

CVP POST

März 2013 | www.cvp.ch

Die CVP-Post ist das wieder gegründete Parteiblatt der CVP Basel-Stadt und soll monatlich erscheinen. Die CVP-Post ist online basiert und soll wie ein Newsletter für unsere Mitglieder funktionieren. Es wird Ihnen zusätzlich auch eine gedruckte Version dieses neuen Parteiblatts zugesandt. In der CVP-Post werden Sie über politisch aktuelle Themen informiert, Protagonisten schreiben Ihre Sicht der Dinge zu einem Standpunkt und Sie werden über kommende Anlässe orientiert. Die Redaktion liegt im Sekretariat der CVP Basel-Stadt bei Patrick Huber. Wenn Sie Fragen, Anregungen oder gar Themenvorschläge zur CVP-Post haben, so freuen wir uns auf Ihr Feedback an sekretariat@cvp-bs.ch. Und jetzt wünschen wir Ihnen noch eine spannende und interessante Lektüre!

Verschwindet auch noch das Gewerbegebiet Lysbüchel? von Patrick Huber

Nach den bereits vielen verschwundenen Gewerbearealen in unserem Kanton in den letzten Jahren und Jahrzehnten steht nun auch das Gewerbegebiet Lysbüchel im St. Johann zur Diskussion. Die Gründe sind seit Ewigkeiten die gleichen: Es geht wie immer um das liebe Geld.

Bereits vor vielen Jahren haben Grundstückseigentümer realisiert, dass mit Wohnungen - und allenfalls Büros - mehr Einnahmen zu generieren sind als mit den kleinen und traditionellen Gewerblern. Um unsere Stadt aber für alle möglichst attraktiv zu gestalten, müssen wir auf eine gute Durchmischung achten und zu unseren letzten Gewerbeflächen Sorge tragen, denn die KMU generieren eine grosse Wertschöpfung und sind der Motor unserer Wirtschaft. Eigentümerin des Areals auf dem Lysbüchel sind die SBB. Sie haben bereits mehrfach signalisiert, dass sie nicht gewillt sind, die laufenden mittel- oder längerfristige Mietverträge mit dem Gewerbe zu verlängern, was bereits heute dazu führt, dass kaum noch investiert wird auf dem Lysbüchel und viele kleine Betriebe bereits aus dem Kanton abgewandert sind. In der Folge müssen die Gewerblern dann die weiteren Wege von Gemeinden aus dem Baselbiet zurücklegen um die städtischen Kunden zu bedienen.

Die SBB hätten natürlich grosse Freude daran, wenn das Areal einen grösseren Ertrag abwerfen würde und auch die Behörden in unserem Kanton sehen lieber einige moderne Wohnungen als ein Gewerbegebiet, das zudem noch Luft- und Lärmemissionen generiert. Die SBB wie auch die Behörden täten gut daran, das Gebiet einmal genau zu besichtigen. Ihnen würde wahrscheinlich auffallen, dass das Gebiet umgeben ist vom Schlachthof, einer Autobahn, einer Eisenbahnlinie und diverser Industriebetriebe. Man kann sich also kaum vorstellen, wie auf dem Lysbüchel eine wohnliche Gegend entstehen kann, denn es handelt sich um ein waschechtes Industriegebiet.

Zum Glück führt allerdings auch in dieser Sache der Weg noch über die Politik, besser gesagt über den Grossen Rat. Denn um die gewünschten Wohnungen zu bauen, muss das Areal zuerst von der Industriezone 7 in eine Wohnzone umgezont werden. Neben den bürgerlichen Parteien müssten auch die Linken ein Interesse daran haben, das Gewerbe langfristig auf dem Gebiet des Kantons zu behalten, denn lange Anfahrtswege verursachen auch höhere Mobilitätskosten und höhere Emissionen.

Die Lösung liegt – wie so oft – vermutlich irgendwo in der Mitte. Unser Kanton benötigt unbestritten mehr Wohnraum. Gleichzeitig soll das Gewerbe nicht verdrängt werden. Dies bedeutet, dass wir den beschränkten Platz besser nutzen müssen. Mit anderen Worten auch das Gewerbegebiet Lysbüchel muss verdichtet genutzt werden und mehr Betrieben eine Bleibe bieten als heute. Dies verlangt nach Investitionen, die logischerweise erst getätigt werden, wenn eine längerfristige Zusage vorliegt, dass das Areal weiter für Gewerbe verwendet wird.

Für den Erhalt des Lysbüchels als Gewerbeareal setzt sich die CVP Sektion Grossbasel ein. Dessen Präsident, Marcel Rünzi, engagiert sich zusammen mit der IG Lysbüchel, dem Gewerbeverband Basel-Stadt und der Handelskammer beider Basel für dieses wichtige Anliegen. Um auf die Problematik aufmerksam zu machen und dem Gewerbe in unserem Kanton auch zukünftig einen Platz zu bieten hat Lukas Engelberger (CVP) einen Anzug im Grossen Rat eingereicht. Das letzte Kapitel ist also noch nicht geschrieben.

Vorwahlkampf in Riehen... von Daniel Albietz

Vor ziemlich drei Jahren gelang es der CVP Riehen im Verbund mit den bürgerlichen Parteien, den 16 Jahre zuvor verlorenen Gemeinderatssitz zurück zu erobern. Dass der Sitzgewinn auf Kosten der Linken ging und eine knappe bürgerliche Mehrheit ermöglichte, war besonders erfreulich.

Mittlerweile hat der Gemeinderat den Termin für die nächsten Gemeindewahlen festgelegt: Sie finden Ende Januar 2014 statt. Wer regelmässig Zeitung liest, wird bemerkt haben, dass diese Wahlen schon jetzt ihre Schatten vorauswerfen. Noch nie zuvor haben die Medien von sich aus so früh die Frage thematisiert, wer aus dem Gemeinderat zurück- und wer nochmals antritt. Bei vier Mitgliedern sieht es nach einer weiteren Amtszeit aus, allerdings stehen auch drei Rücktritte ins Haus (Irene Fischer, SP, Maria Iselin, LDP, und Thomas Meyer, FDP), so dass das Gremium unweigerlich eine gewisse Erneuerung und hoffentlich auch Verjüngung erfahren wird. Die ersten Vorgespräche mit FDP, LDP und SVP im Hinblick auf ein gemeinsames Wahlticket haben bereits stattgefunden. Spannend wird sein, ob es eine bürgerliche Kandidatur für das Gemeindepräsidium geben wird, nachdem Willi Fischer (EVP) in der Sonntagspresse angedeutet hat, zur Wiederwahl anzutreten.

Es gibt ein denkwürdiges Gesetz aus Murphy's Law: «Fortschritt wird immer am Freitag gemacht.» Dieser Spruch könnte für Wahljahre leicht angepasst werden: «Fortschritt wird immer kurz vor den Wahlen gemacht.» Wahlkampf bedeutet Hochkonjunktur für Phrasendrescher, Schaumschlägerinnen und Effekthascher. Es gibt einen inflationären Zuwachs an parlamentarischen Vorstössen, Initiativen, Petitionen. Eine unaufgeregte Sachpolitik ist fast nicht mehr möglich.

Aus Sicht der Exekutive sind Wahljahre entsprechend hartes Brot. In Riehen scheint es ein Naturgesetz zu sein, dass man nach der Wahl in den Gemeinderat während rund drei Jahren einigermaßen ruhig Sachgeschäfte vorbereiten und durchs Parlament bringen kann und dass mit dem letzten Jahr der Legislatur ein ziemlich beschwerlicher Zeitabschnitt zu überstehen ist, falls man grundsätzlich einer unaufgeregten Sachpolitik verpflichtet ist. Dankbar bin ich, dass die CVP/glp-Fraktion im Einwohnerrat sich

durchwegs einer sachlichen Tonlage und einer gradlinigen Politik verpflichtet weiss und mich nach Kräften unterstützt. Diese Zusammenarbeit erachte ich als sehr wertvoll.

Bei der Verteilung der Politikbereiche zu Beginn der Legislatur war jedermann froh, dass ich das Ressort Siedlungsentwicklung übernahm, welches nach einigen gescheiterten Abstimmungen (namentlich zum Dorfkern und zum Stettenfeld, der grössten Baulandreserve des Kantons) ein eigentlicher Planungsfriedhof war. Viele Geschäfte wurden gar nicht mehr angepackt, so dass ich beim Amtsantritt eine überquellende Schublade an Pendenzen und Projekten vorfand, die in Angriff zu nehmen waren.

Die Aufarbeitung hat mich bis über die Grenzen des Milizpensums hinaus gefordert. Als Gemeinderat mit einem Pensum von nominal 20% entscheidet man sich entweder, das Minimum zu erledigen und viele Dinge liegen zu lassen oder aber anzupacken und aufzuräumen. Das zweite liegt mir mehr, so dass sich die zeitliche Belastung in der ganzen Zeit bei rund 40% bewegte. Politik wird so zu einer teuren, aber doch auch befriedigenden Beschäftigung, das Engagement geht bei mir vor allem zu Lasten der Advokatur, was in finanzieller Hinsicht nicht eben vorteilhaft ist. Umso wichtiger ist es, dass einem die Aufgabe gefällt.

Neben dem Tagesgeschäft wurden in meiner ersten Amtszeit diverse Bebauungs- und Quartierentwicklungsrichtpläne erarbeitet und verabschiedet. Die Bebauung rund um die S-Bahn-Haltestelle Niederholz ist aufgegleist, der kommunale Richtplan durch den Regierungsrat endlich genehmigt. Die Gesamtzonenplanrevision steht vor der Planaufgabe und für die Umgestaltung und Aufwertung des Dorfkerns wird dem Einwohnerrat demnächst ein Planungskredit unterbreitet.

Wie Sie sehen, habe ich nicht vor, im Wahljahr den Kopf einzuziehen und mich still zu verhalten. Im Gegenteil: Der Gesamtzonenplan ist für den Wahlkampf sehr geeignet, da er unzählige Themen aufs Tapet bringt und damit auch Profilneurotiker genügend Material finden, um sich in Szene zu setzen. Auch die Dorfkernplanung wird nochmals ein Schlachtfeld eröffnen, aber ich bin guter Dinge, dass sich

die Nörgler, die sich aus Prinzip gegen jeglichen Fortschritt und jede Entwicklung – selbst zum Guten – wehren, diesmal das Nachsehen haben werden.

Insgesamt ist die Exekutivarbeit in einer 21'000-Seelen-Gemeinde eine herausfordernde und schöne Aufgabe. Aus diesem Grund hänge ich – das Einverständnis meiner Ortspartei vorausgesetzt – gerne eine weitere Amtszeit an und bedanke mich für das bisher erwiesene Vertrauen und Wohlwollen.



**Jetzt
DIE POLITIK
abonnieren.**

Telefon 031 357 33 33

Fax 031 352 24 30

E-Mail abo@die-politik.ch

www.die-politik.ch



Stefan Wehrle neuer Bürgerrat

Stefan Wehrle (CVP) wurde als Nachfolger der überraschend verstorbenen Sonja Kaiser-Tosin in den Basler Bürgerrat gewählt. Bei der Wahl wurde Wehrle von allen bürgerlichen Parteien unterstützt und setzte sich so gegen Sibel Arslan (Grüne) sensationell mit 21:15 Stimmen durch. Stefan Wehrle ist ehemaliger Strafgerichtspräsident und sass bis zu seiner Wahl in die Exekutive im Bürgergemeinderat – der Legislative der Basler Bürgergemeinde. Die CVP Basel-Stadt freut sich sehr über die Wahl und gratuliert Stefan Wehrle ganz herzlich zu seinem neuen Amt!



Endlich kommt das Parkhaus beim Kunstmuseum

Erfreut nimmt die CVP Basel-Stadt den zustimmenden Entscheid des Grossen Rates zum Bau des Kunstmuseums-Parkings zur Kenntnis. Die Debatte hat gezeigt, dass eine Mehrheit des Grossen Rates die dringende Notwendigkeit eines öffentlichen Parkhauses am Rand der Innenstadt erkannt hat. Gerade der Basler Detailhandel ist auf dieses Parkhaus dringend angewiesen. Die Attraktivität der Basler Innenstadt kann so weiter erhöht werden.

Die grossrätliche CVP-Fraktion steht weiterhin zum im Jahre 2008 vom Grossen Rat beschlossenen Kompromiss den Bau des Kunstmuseums-Parkhauses mit der Schliessung der Mittleren Brücke zu verbinden. Die CVP-Fraktion wird sich deshalb – wie auch ein grosses Kleinbasler Warenhaus und weitere Teile des Kleinbasler Detailhandels – dafür einsetzen, dass die geplante Volksinitiative für ein Offenhalten der Mittleren Brücke – sofern sie überhaupt zustande kommt – durch das Basler Stimmvolk abgelehnt wird. Hingegen bedauert die CVP, dass durch diese unnötige Volksinitiative der Bau des dringend notwendigen Parkhauses leider weiter verzögert wird. Aufgrund der klaren Voten aller Fraktionen anlässlich der Debatte im Grossen Rat legt die CVP den Initianten nahe, auf die geplante Volksinitiative zur Offenhaltung der Mittleren Brücke zu verzichten.

Familienartikel gescheitert

von Patrick Huber

Am letzten Abstimmungssonntag ist die Vorlage für den Artikel gescheitert, obwohl eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung von über 54% zustimmte. Allerdings benötigte es für die Verfassungsänderung eben auch ein Ständemehr, welches – gemessen an Stimmbürgern – äussert knapp verfehlt wurde, denn mehrere Kantone und damit Stände lehnten den Familienartikel ganz knapp ab.

Ist jetzt Verzweiflung und Resignation angesagt? Nein, bestimmt nicht, denn die Gesellschaft und die Entscheidungen junger Familien wie und welcher Form sie ihre Kinder aufwachsen lassen wollen, orientiert sich nicht an der Politik und schon gar nicht an einzelnen Abstimmungen. Damit nun genügend Strukturen und damit auch Krippenplätze geschaffen werden, bedarf es kantonaler und nötigenfalls kommunaler Bestimmungen und die werden – auch wenn es die Gegner des Familienartikels nicht gerne sehen – kommen. Die CVP will und wird die Familien weiter stärken, denn die Zwillingsinitiativen zur Abschaffung der «Heiratsstrafe» und für «steuerfreie Kinderzulagen» sind eingereicht und finden in der Bevölkerung äusserst grossen Anklang.

Persönlich

Die CVP Basel-Stadt gratuliert folgenden Mitgliedern und Sympathisanten ganz herzlich zu ihren runden Geburtstagen und wünscht ihnen für die Zukunft nur das Beste:

März

- 07. Rose-Marie Knöpfel-Kroker (80)
- 08. Hansruedi Wiesner (60)
- 11. Eduard Schumacher (70)
- 15. Franz Schön (70)
- 20. Marcos Rodriguez (40)
- 21. Benjamin Achermann (25)

News in Kürze

Neuer Präsident

in Grossbasel-West

Die Sektion Grossbasel-West wählte an ihrer Generalversammlung vom 15. März 2013 PD Dr. Andreas Aste zu ihrem neuen Präsidenten. Der 43-jährige Aste unterrichtet als Physiker am Paul Scherrer Institut und an der Universität Basel. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Aste gehört seit mehreren Jahren dem Vorstand der Sektion Grossbasel-West an und kandidierte letzten Herbst für den Grossen Rat. Wir gratulieren dem neuen Präsidenten ganz herzlich zur Wahl und wünschen ihm viel Erfolg und Genugtuung in der Ausübung seines neunten Amtes.

Zum Andenken

Peter Zwick

Ein lebensfroher und würdevoller
Regierungsrat ist nicht mehr



In tiefer Betroffenheit habe ich am Samstagmorgen vom Tode von Peter Zwick erfahren. Die Nachricht schmerzt mich sehr.

Traurig und bestürzt müssen wir viel zu früh Abschied nehmen von einem lebenswürdigen, herzlichen Menschen, welcher sich bis zuletzt mit viel Herzblut für unseren Kanton eingesetzt hat.

Peter Zwick war ein Mann, welcher mit Kopf und Herz politisierte. Jederzeit freundlich, fair und (manchmal vielleicht etwas zu) harmoniebedürftig suchte er - stets auf Ausgleich bedacht - nach guten und unkomplizierten Lösungen. Statt an politischen Ideologien orientierte er sich an Werten wie Menschenwürde, Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit. Als typischer C-Politiker stellte Peter Zwick stets den Menschen ins Zentrum. Mit seiner christlichen Einstellung setzte er stets auf das Gute im Menschen. Anstand und Respekt im täglichen Leben wie auch in der Politik waren für Peter Zwick zentral. Umso grösser war seine Enttäuschung, wenn diese Grundsätze nicht eingehalten wurden.

Peter Zwick startete seine politische Karriere 1995 auf kommunaler Ebene als Mitglied der Gemeindegemeinschaft Münchenstein. Vor seiner Wahl in die Baselbieter Regierung 2007 war Peter Zwick seit 1999 Mitglied des Landrates, ab 2003 präsidierte er die CVP/EVP-Fraktion. Seine damaligen Fraktionskollegen bezeichnen ihn als bürgerlich ausgerichteten, gewieften Taktiker. Peter Zwick setzte sich auch für die römisch-katholische Kirche ein. So präsidierte er von 1986 bis 1998 die Kirchgemeinde Münchenstein und von 2000 bis 2007 den Landeskirchenrat Basel-Landschaft.

Neben den politischen Geschäften lagen Peter Zwick auch gesellige Momente besonders am Herzen, so z.B. das gemeinsame Bier nach den Landratssitzungen im Amtshaus mit seinen Kollegen aller Parteien oder die Fraktionsausflüge ins Elsass oder ins Wallis. Von diesen Ausflügen erzählte er immer wieder gerne. Ins Schwärmen kam Peter Zwick auch, wenn er als leidenschaftlicher Jäger von seinen Jagderlebnissen erzählte. Die Geselligkeit

und den persönlichen Austausch schätzte er sehr. Er nahm auch Anteil am Leben seiner Mitmenschen. Mit seinem Humor und seiner lebensfrohen Art bemühte er sich auch nach heftigen Diskussionen immer wieder um eine gute Stimmung.

In den Jahren 2007 und 2011 wurde Peter Zwick jeweils glanzvoll von der Baselbieter Bevölkerung in die Regierung gewählt. Seit Beginn seiner Amtszeit war er Vorsteher der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion. Zu seinen wichtigsten Geschäften gehörte die Vorlage über die Verselbstständigung der Baselbieter Kantonsspitäler und der Psychiatrie Baselland, welche vor knapp einem Jahr von der Baselbieter Bevölkerung deutlich angenommen wurde. Als Wirtschaftsminister setzte er sich für die Bestandespflege sowie die Ansiedlung neuer Unternehmer ein. Der Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit war ihm ein grosses Anliegen.

Die letzten Monate waren für Peter Zwick und seine Familie gewiss nicht einfach: zuerst die tragische Diagnose im Sommer und dann im Herbst die harte Kritik aus dem Landrat und den Medien. Eine teilweise überharte Kritik, welche leider auch mit bisher unüblichen direkten Angriffen auf die Person und die Eigenschaften verbunden war und nicht nur ihm sondern auch seiner Familie zugesetzt hat. Es war für mich sehr bewundernswert, in welcher Würde und mit welchem Vertrauen Peter Zwick diese absoluten Ausnahmesituationen meisterte. Das Wohlergehen seiner Familie und seiner MitarbeiterInnen lagen ihm am Herzen, seine Person stellte er auch in dieser schwierigen Lebensphase in den Hintergrund. Er hat uns vorgelebt, dass es auch Wichtigeres im Leben gibt als Politik, und uns dabei klar gemacht, dass wir Sorge zueinander tragen sollten. Dies hat mich sehr beeindruckt und genau so wird mir Peter in Erinnerung und Vorbild bleiben.

Der Verlust von Peter Zwick reisst menschlich eine grosse Lücke in unsere Gemeinschaft. Eine Lücke, die wir mit unseren Erinnerungen und Gedanken füllen, aber niemals schliessen werden können.

Veranstaltungen im 2013

Samstag 13. April:
Energietagung organisiert
von der Sektion Grossbasel-West

Montag, 15. April:
Vorstandssitzung

Dienstag, 16. April:
GV Mittelstands-Vereinigung

Montag, 22. April:
GV Sektion Grossbasel-West

Montag, 6. Mai:
Vorstandssitzung (Wahlen
in die Parteileitung)

Montag, 13. Mai:
Frauenlunch (Thema: 200
Jahre Stadttöcherschule)

Mittwoch, 22. Mai:
GV Junge CVP BS

Dienstag, 28. Mai:
GV Sektion Kleinbasel

Freitag, 31. Mai:
GV Sektion Riehen/Bettingen

Wir trauern um einen lebenswürdigen, herzlichen Menschen. Den Angehörigen, insbesondere der Ehefrau Rita und den beiden Kindern Daniela und Matthias, spreche ich in herzlicher Verbundenheit meine tief empfundene Anteilnahme aus. Die CVP Basel-Landschaft ist Peter Zwick zutiefst dankbar für all das, was er für unseren Kanton und seine Einwohnerinnen und Einwohner geleistet hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Sabrina Mohn
Präsidentin der CVP
des Kantons Basel-Landschaft